



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Abriß der Vorlesungen über Baukunst gehalten an der
Königlichen Polytechnischen Schule zu Paris**

Durand, Jean-Nicolas-Louis

Carlsruhe [u.a.], 1831

Von den Gemeinde- oder Rathhäusern.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64204)

Ein solches Haus ist, wie man sieht, bei weitem nicht so beträchtlich als ein Justiz-Palast; jedoch kann man aus dem, Tafel 7, gegebenen Projekte ersehen, daß wenn es, als zu einem ähnlichen Zwecke bestimmt, in demselben Geiste behandelt wird, eben so viel Würde besitzen kann.

III Theil.
IIr Abschnitt.

Von den Gemeinde- oder Rath-Häusern.

Diese Gebäude können, nach der Größe der Stadt, worin sie erbaut sind, mehr oder weniger beträchtlich seyn. Wir haben uns hier vorgenommen, ein Gemeindehaus für eine Stadt von geringer Ausdehnung zu geben, um, so wie es bei dem vorhergehenden Projekte geschehen, zu zeigen, daß obwohl große Dimensionen in der Architektur wie in anderen Dingen, dasjenige sind, was am meisten auffällt, dennoch ein Gebäude, was sie nicht besitzt, um nichts weniger schön seyn kann, wenn die Erfordernisse daran beobachtet sind, wie sie es sollen.

Außer einem großen Saale für die Stadtrathsversammlungen, außer verschiedenen Bureaux, sind noch in einem Gebäude der Art, wie groß oder klein es auch seyn mag Hallen erforderlich, um diejenigen aufzunehmen, welche ihre Geschäfte dahin führen. Ueberdem muß man von diesen Portiken leichtlich nach jedem Theile des Gebäudes gelangen können. Es ist leicht zu ersehen, daß das Projekt auf Tafel 7 alle diese mannichfachen Vortheile vereinigt, und daß unerachtet seiner Kleinheit, dies Gebäude in der Ausführung immer noch einen höchst imposanten Anblick darbiethen müßte.

Die berühmtesten Rathhäuser sind zu Amsterdam, zu Antwerpen, zu Mästricht, zu Oudenarde und zu Brüssel. Die drei ersten sind mit architektonischen Ordnungen verziert, die beiden andern sind gothisch. Jedoch kündet ihr Anblick viel augenscheinlicher ein öffentliches Gebäude an; was wiederum dasjenige bestätigt, was wir schon so oft behauptet und bekräftigt haben, daß nemlich Formen und Verhältnisse bei weitem weniger auf die Schönheit der Verzierung influiren als die Anordnung.

Von den Kollegien.

Diese, zum Unterrichte der Jugend bestimmten Gebäude hießen bei den Griechen Gymnasien. Es waren dies weitläufige Gebäude, mit Gärten umgeben und einem geheiligten Haine; man trat zuerst in einen Hof von quadratischer Form, dessen Umring mit Portiken und Baulichkeiten eingefast war. Auf drei Seiten desselben lagen räumige Säle mit Sitzen, woselbst die Philosophen, die Rhetoren u. ihre Schüler versammelten. Auf der vierten Seite fanden sich Gemächer zu Bädern und andern Ueblichkeiten des Gymnasiums. Der dem Mittage geöffnete Portikus war doppelt, damit im Winter der Wind den Regen nicht in den unteren Theil jagen konnte.